

Annie Proulx: "Moorland. Plädoyer für eine gefährdete Landschaft"

Klug und wunderbar poetisch

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 22.12.2023

Wogende Gräser und schillernde Tümpel – Annie Proulx lädt in ihrem „Plädoyer für eine gefährdete Landschaft“ zu einem inspirierenden Streifzug durch die Moore dieser Welt ein. Das Buch der Pulitzer-Preisträgerin und passionierte Umweltschützerin ist zugleich auch Kunst- und Literaturgeschichte. Einfach fantastisch!

Achtundachtzig Jahre alt ist Annie Proulx in diesem Sommer geworden und sie beginnt ihr „Plädoyer für eine gefährdete Landschaft“ mit ihrer Geburt im ländlichen Connecticut des Jahres 1935 und ihrer Kindheit. Ihre Eltern waren Büroangestellte, hielten sich aber Hühner und eine Kuh, sie waren naturverbunden, kannten sich mit Vögeln, Insekten, Blumen und Bäumen aus. Die Selbstverständlichkeit, mit der frühere Generationen mit der Natur verbunden waren, sie nutzten und respektierten, ist heute selten. „Es ist eine Tatsache“, schreibt die kanadisch-US-amerikanische Schriftstellerin gleich zu Anfang ihres großartigen Buches, „dass der Verlust natürlicher Orte und das Vergessen des dazugehörigen Vokabulars im Lauf der letzten hundert Jahre immer schneller vorangeschritten sind“.

Über den Verlust und das Vergessen

Zu diesen „natürlichen Orten“ gehören auch die Feuchtgebiete, von denen dieses Buch erzählt: Nieder-, Hoch- und Waldmoore erkundet Annie Proulx. Und sie wäre nicht die Autorin so wunderbarer Romane wie „Schiffsmeldungen“ und der prominent verfilmten Erzählung „Brokeback Mountain“, wenn sie das Terrain nicht mit herrlichen Funden aus der Literatur- und Kunstgeschichte im Gepäck erkunden würde: Vom Cheruskerfürsten Arminius bis zu Henry David Thoreau, der im 19. Jahrhundert – zur Irritation seiner rechtschaffenen Nachbarn – durch die Wälder von Concord stromerte und jahrelang Aufzeichnungen über Blütezeiten führte.

Natur-, Kunst- und Literaturgeschichte in einem

Die Autorin streift mit kundigem Blick durch die größten, der übriggebliebenen Moore dieser Welt, zitiert historische Quellen, die zeigen, wie auf die Moorbewohner früherer Zeiten herab-

Annie Proulx

Moorland. Plädoyer für eine gefährdete Landschaft

Übersetzt von Thomas Gunkel

Luchterhand/ München 2023

253 Seiten

24,00 Euro

gesehen wurde, weil sie als faul galten, bettelarm waren und ihnen der üble Geruch ihres Lebensraums in den klammen Kleidern hing. Proulx beschreibt aber auch, was für fatale Folgen die Trockenlegung der Moore bis heute hat, weil sie u.a. wichtige CO₂ Speicher sind.

Immer wieder verlässt die Schriftstellerin den Pfad naturwissenschaftlicher Erkundung und begibt sich auf die unheimliche Seite der Moore, wie sie nicht nur in Arthur Canon Doyles „Hund von Baskerville“ beschrieben wird. Und da nicht nur fiktive Mordopfer im Moor versenkt wurden, seziert sie gleich auch in ihrer wunderbaren Sprache die eine oder andere Moorleiche und erforscht, weshalb sich der menschliche Körper darin so gut konservieren lässt. Fakten- und Anekdotenreich ist dieser Streifzug durchs Moor, der sich Dank Annie Proulx wunderbar poetischer Beschreibungen von wogenden Gräsern, schillernder Tümpel und darüber hinwegschwebender Libellen beinahe wie einer ihrer Romane liest.